



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. Juli.

## Bekanntmachungen.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß zum Besten des Kirchenbaues in der Gemeinde Gottendorf, Kreis Gardelegen, während der Monate Juli, August und September d. J. eine Hauscollekte bei den evangelischen Einwohnern der Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg abgehalten werde.

Die Ortsbehörden weise ich an, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Collekte kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.  
Merseburg, den 17. Juli 1875.

Der Königliche Landrath  
Weidlich.

### Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordneten.

Für die nachstehend bezeichneten Stadtverordneten und zwar:

- 1) den mit Tode abgegangenen Justizrath Hunger,
- 2) den ausgeschiedenen Kanzleirath Krosok,
- 3) den ausscheidenden Defonomen Lorenz,
- 4) den Fabrikanten Blanke und
- 5) den mit Tode abgegangenen Defonom Schäfer

sind außergewöhnliche Ersatzwahlen erforderlich.

Es ist gewählt:

- 1) der Justizrath Hunger von der I. Abtheilung auf die Zeit von 1874 bis mit 1879;
- 2) der Kanzleirath Krosok von der I. Abtheilung auf die Zeit von 1870 bis mit 1875;
- 3) der Defonom Lorenz von der II. Abtheilung auf die Zeit von 1872 bis mit 1877;
- 4) der Fabrikant Blanke von der III. Abtheilung auf die Zeit von 1870 bis mit 1875;
- 5) der Defonom Schäfer von der III. Abtheilung auf die Zeit von 1872 bis mit 1877.

Die Wahlen, welche auf die vorangegebenen Wahlperioden bewirkt werden müssen, erfolgt

**Montag am 26. d. M.**

und zwar:

- von der dritten Abtheilung Vormittags um 9 Uhr,  
" " zweiten " " " " " 11 " "  
" " ersten " " Nachmittags " " 3 " "

Dieserjenige Bürger, welche in den im November 1873 vertheilten Abtheilungslisten verzeichnet sind, werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit in dem großen Saale des Rathhauses pünktlich einzufinden. Die Listen sind noch nach den früheren Hausnummern aufgestellt. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protocoll erklären, wo er seine Stimme geben will. Zur Beachtung der Wähler bemerken wir hierbei noch Folgendes:

- 1) Die in den Listen aufgeführten Wähler, als der Kanzleirath Krosok, der Defonom Lorenz und der Fabrikant Blanke sind als Stadtverordnete nicht wieder wählbar.  
Auch können Stadtverordnete nicht sein:
  - a. die Mitglieder der Königlichen Regierung,
  - b. die Mitglieder des Magistrats und die besoldeten Gemeindebeamten,
  - c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
  - d. die richterlichen Beamten,
  - e. die Beamten der Königlichen Staatsanwaltschaft,
  - f. die Polizei-Beamten.
- 2) Die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilung nicht gebunden.

Wir hoffen, es werde dem Wahlact eine rege Theilnahme zugewendet werden.  
Merseburg, den 3. Juli 1875.

Der Magistrat.

### Stahlbad Raachstädt.

Saison vom 15. Mai bis 15. September c.  
Die Bade-Direction.

### Bekanntmachung.

Zu Sachen, betreffend den Concurß über das Vermögen des Papierfabrikanten C. F. A. Hertel zu Schkeuditz, ist der Kreis-Gerichts-Secretair Schwiels zu Schkeuditz durch Beschluß vom 14. Juli c. zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.  
Merseburg, den 14. Juli 1875.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurßes.

### Leichparzellen-Verpachtung.

Der am 1. October d. J. pachtlos werdende trockengelegte Schladebacher Unterteich und die Grasnutzung des entsprechenden Leichdammes soll auf

den 6. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gasthose zu Schladebach,

ersterer alternativ in Parzellen und dann im Ganzen, auf die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1879; ferner sollen die ebenfalls am 1. October c. pachtlos werdenden trockengelegten Bette:

- a) des Knapendorfer Oberteichs,
- b) " " Mittelteichs und
- c) der Knapendorfer Leichdamm,

auf den 7. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gasthause zu Knapendorf

und zwar die Objecte sub a. und b. leiblich in Parzellen, auf 12 Jahre vom 1. October d. J. bis dahin 1887 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Picitation, die Parzellenarten und Register, sowie die Wege- und Gräben-Kataster werden im Termine bekannt gemacht und zur Einsicht vorgelegt, können aber auch schon vorher im Terminlokale in den bekannten Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 14. Juli 1875.

### Königliche Domainen-Receiptur.

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Braunkohlen von den Königlichen Gruben bei Tollwitz und Rauern zur hiesigen Saline auf den Pferdeisenbahnen von den Gruben bis Dürrenberg soll auf die Zeit vom 1. October 1875 bis 30. September 1878 an den Mindestfordernden im Wege der Submission verdungen werden.

Schriftliche Anerbietungen sind versiegelt mit der Aufschrift: "Submission der Kohlenanfuhr von Tollwitz u. Rauern nach Dürrenberg" bis

Montag den 16. August c., Vormittags 11 Uhr, bei unterzeichnetem Salzamt einzureichen, zu welcher Stunde Submissionstermin in unserm Sessionszimmer ansteht und die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Registratur innerhalb der Dienststunden einzusehen oder gegen Einsendung von 60 Pf. Copialgebühren zu beziehen.

Dürrenberg, den 19. Juli 1875.

### Königliches Salzamt.

Das Aehrenlesen, das Kartoffeln- und Rübenstopeln innerhalb der Feldmarkt Geusa ist für immer verboten.

Zuwiderhandelnde verfallen der Strafe des Felddiebstahls.  
Geusa, den 23. Juli 1875. Herrfurth, Ortsrichter.

Den Bewohnern des Amtsbezirks Teuditz wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit Uebereinstimmung des Amtsausschusses §. 62. der Kreisordnung vom 13. December 1872 das Aehrenlesen, das Kartoffeln- und Rübenstoppeln, sowie das sogenannte Grasens innerhalb des Amtsbezirks Teuditz für immer aufgehoben und verboten ist. Zuwiderhandelnde werden als Felddiebe bestraft. Die Herrn Gutsvorsteher und Ortsrichter werden angewiesen, diese Bekanntmachung den betreffenden Gemeinden ortsüblich zur Kenntniß zu bringen.

Teuditz, den 16. Juli 1875.

Der Amtsvorsteher des 13. Amtsbezirks.

**Pflaumen-Verpachtung.**

Die diesjährige Pflaumen-Nutzung, der Gemeinde Wegwitz gehörig, soll

**Donnerstag den 29. Juli, Mittags 1 Uhr,**

an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Wegwitz, den 22. Juli 1875.

Der Ortsvorstand.

Circa 150 Ctr. gutes Heu hat sofort zu verkaufen  
Kobelenz, Gutsbesitzer in Nöhrendorf.

**Verkauf.**

Eine Partie große und kleine Gurken, Fässer sind billig zu verkaufen bei **A. Trautsch**, Gasthof zur alten Post.

Ein- und zweischläfrige Bettstellen stehen preiswürdig zu verkaufen gr. Sigtstraße Nr. 2. **Finkgräfe.**

Neue Kartoffeln, frisch aus dem Lande, zu jeder Zeit im **Au-garten.**

Neue blaue Kartoffeln, Gurken, Kohlrabi und Bohnen sind täglich frisch zu haben **Hospital-Garten**, Amtshäuser 8.

Birkene Kommoden, Stühle und Sopha-Gestelle verkauft wegen Mangel an Raum billig

**Oskar Hädicke**, Sigtberg Nr. 1.

Ebendasselbst sind 1 paar Lachtauben mit Jungen und 2 junge Affenpinscher zu verkaufen.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und nöthigem Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen **Burg-strasse Nr. 14.**

Ein Logis (schönste Lage), Preis 45 Thlr., ist zu vermieten; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und allem Zubehör ist **Michaelis** zu beziehen; Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dammstraße Nr. 14.**

**Künstliche Zähne**

neuester Methode werden billig und schmerzlos eingeseht.

Halle a/S. **Dr. Sachse**, Geiststraße 8.

**Neue saure Gurken, fette Isländer Heringe, stets frisch marinierte Heringe, pr. Limburger Käse, pr. vollaftigen Schweizer Käse**

empfehlen **Gustav Eibe.**

**Saar-Oel**

à la Rose

in Flaschen und im Einzelnen empfiehlt als vorzüglich gut

**Gustav Lots.**

**Zu äußerst billigen Preisen**

verkauft **alte Eisenbahnschienen zu Nebengeleisen** und **Bauwecken** in allen Längen und Profilen, und

[H. 5637 b.] **neue Gruben-schienen**

**Weissenborn & Co., Halle a/S.**

**Formsteine**

zu russischen Eissen, auf den Fuß 16 Süd, mit 9 Zoll weitem rundem Rauchgange offerirt den Bauherren und Bauunternehmern als sehr practisch und im Verband dauerhaft und haltbar

**D. Saase**, Ziegeleibesitzer.

**Simbeeren**

werden stets zu den höchsten Preisen gekauft in der **Stadt-Apotheke.**



**Neue saure Gurken, fette Isländer Heringe, frisch ger. Rheinflachs, frischen Russ. Akrach. Caviar, p. Emmenthafer Schweizer, Kräuter-, Ital. Parmesan-, Neuschädel und p. Limburger Käse, feinsten Frucht-Essig (zum Einmachen), feinstes Provencer und Oliven-Öel, feinste Nordhäuser und Waltershäuser Cervelatwurst, Sardines à l'huile & Russ. Sardinen, frische Bratheringe**

empfehlen

**C. L. Zimmermann.**

**Bitterfelder Briquettes**, das Unübertrefflichste im Brennen und Heizkraft empfiehlt bei ganzen Lowrys, sowie im Einzelnen ab Schuppen billigh

**Ferdinand Scharre.**

**Zwickauer Steinkohlen**, Pa. Qualität, wieder angekommen bei

**Ferdinand Scharre.**

Ich gebe mir hierdurch die Ehre, die von mir für den **Depositen- und Sparkassen-Verkehr** getroffenen vortheilhaften Neu-Einrichtungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

**Zeit. J. F. A. Zürn. Berlin.**

**Bedingungen**

für den

**Depositen- und Sparkassen-Verkehr**

bei dem Bankhause

**J. F. A. Zürn in Zeitz und Berlin.**

Für zur Verzinsung hinterlegte Gelder werden bis auf Weiteres folgende Zinsen vergütet:

bei Zurückzahlung ohne Kündigung	mit 8tägiger Kündigung	Conto	A.	2	%.
" "	" 30 "	" "	B. <td>3</td> <td>%.</td>	3	%.
" "	" 90 "	" "	C. <td>3 1/2</td> <td>%.</td>	3 1/2	%.
" "	" 180 "	" "	D. <td>4</td> <td>%.</td>	4	%.
" "	" 360 "	" "	E. <td>4 1/2</td> <td>%.</td>	4 1/2	%.
			F. <td>5</td> <td>%.</td>	5	%.

Die Finzahlungen können beliebig in Zeitz oder in Berlin erfolgen.

Die Rückzahlung von Geldern erfolgt regelmässig auf dem Comptoir, wo die Einzahlung geleistet ist.

Auf speciellen Wunsch der Einleger können aber auch mit mindestens 30tägiger Kündigung eingezahlte Gelder, welche in Zeitz deponirt worden sind, ganz oder theilweise in Berlin ausgezahlt werden und ebenso umgekehrt.

Eine Provision für eine derartige Auszahlung wird nicht berechnet.

Wechsel mit Domicilstelle bei meiner Firma, oder directe Anweisung auf meine Firma in Zeitz oder Berlin werden von Geldern, welche mit mindestens 30tägiger Kündigung eingezahlt sind, ebenfalls kosten- und provisionsfrei eingelöst, sofern die Anzeige über derartige Entnahmen mindestens 2 Tage vor der Zahlfälligkeit auf einem meiner Comptoire eingegangen ist.

Aus Einlagen von Geldern mit nur 8tägiger und ohne Kündigung werden Domicilwechsel und Anweisungen ebenfalls eingelöst, jedoch unter Anrechnung einer Provision von 1 % oder mindestens 2 1/2 Sgr. per Appoints.

Den Einlegern bleibt es überlassen, die Einlagen gegen Scheine oder auf Contobücher zu machen.

Cheques-Bücher mit Zahlungs-Anweisungen werden kostenfrei geliefert.

Eine Verpfändung oder Ueberweisung resp. Verkauf von Scheinen oder Contobüchern ist nur mit meinem speciellen Einverständnis statthaft.

Ich behalte mir vor, die Berechtigung der etc. Geldempfänger zu prüfen, ohne indessen eine Verbindlichkeit dafür zu übernehmen, es ist deshalb die sorgfältigste Aufbewahrung der Scheine und Contobücher anzuzurathen.

**Zeit. J. F. A. Zürn, Berlin. Bank-Geschäft.**

Den hochgeehrten Damen Merseburgs und der Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Burgstraße Nr. 1 A.** ein

**Putz- & Mode-Geschäft**

mit heutigem Tage eröffnete und halte dieses mein Unternehmen ihrem Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachend

**Anna Dürbeck.**

Salon  
zum  
**Haarschneiden**  
und  
**Frisiren.**

Lager  
von  
englischen und französischen  
Parfumerien,  
Pommaden, Seifen,  
Huile antipeu  
u. u.

**Peter Scherr,**  
Coiffeur,  
8. Burgstraße 8.

Magazin  
aller Arten  
**Haartouren**  
für  
Herren und Damen  
stets  
in neuester Façon,  
die  
**natürlichen Haare**  
aufs Täuschendste  
nachahmend.

Großes Assortiment von **Friseur-** und **Staubkämmen** in Büffel, Gummi, Elfenbein und Schildkrot, **Hut-, Kleider-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten, Schlipse und Cravatten**, stets neueste Façon, echt **Englische Hosenträger** und **Handschuh-Lager**, große Auswahl von **Manchettentüpfen**. Parfumerien und Handschuhe im Dtd. billiger.  
Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Anfertigung von Perrücken, Scheitel, Zöpfen, Locken, Bandos, Toupés, Armbändern, Uhrketten, Bouquettes und Ringen.**

**Die Drahtfabrik von Brennecke & Bröcker**  
in **Halle a/S.** (Küstners Mühle) offeriren zum **Fabrik-, sowie Detailpreise**  
**galvan. Federdraht &**  
**galvan. Springsfedern**  
billigst.

**Für Küfer, Bierbrauer,  
Weinhändler und Fabrikbesitzer**

empfehle mein wohl assortirtes Lager sämtlicher rheinischer und ungarischer **Küferwerkzeuge**, namentlich **Sargelkämme, Schneidmesser** von **englischem Gußstahl**, sowie **Schlagreifen**, nach jedem beliebigen Maße angefertigt, und **Füßblöcke** von jeder Größe, und leiste für sämtliche Werkzeuge wirkliche Garantie.)

**Joh. Peter Frings Sohn in Cöln,**  
Sternengasse 16.

**Sauerkirschen**

ohne Stiele kaufe jedes Quantum

**Friedrich Schröder,**  
gr. Ritterstrasse Nr. 18.

**Leipziger  
Getreide-Kümmel-Liqueur.**

Dieser aus reinem Kümmelsamen und feinstem Getreide-Sprit destillirte, rühmlichst anerkannte und viel verbreitete Liqueur nimmt wohl wegen seines Wohlgeschmacks unter den Liqueuren den ersten Platz ein, derselbe ist erwärmend, kräftig, eignet sich auf Reisen, Jagden u. und ist jeder Haushaltung schon durch seine Billigkeit nicht genug zu empfehlen.

Löhner & Dietrich.

Haupt-Depot bei Herrn **H. Walbe.**

**Tapeten**, zurückgesetzte und Restler spottbillig,  
**Rouleaux** von 10 Sgr. an bei

**Otto Bernhardt.**

**Bullrichs**

**Universal-Reinigungsatz**

ist in Merseburg nur allein echt zu haben bei Herrn

**Gustav Lots.**

**Arbeits-hosen, Drilljaquettes und Drillhosen** sind  
find wieder vorräthig bei

**C. Krahmer**, Gotthardtsstraße Nr. 8.  
vis à vis vom goldenen Hahn.

**„Billigste Braunkohlen-Presssteine“**

in bester Heizkraft liefert zum Preise von **Mk 12,50 (4 1/6 sp)** pro  
Mille franco Stall  
Wittwe Koblach, Wiadberg 2.

**Auxilium orientis,**

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des  
Orientis, von ausserordentlicher Heilkraft, gepreßt von  
den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, be-  
seitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit  
getretene.

**Epilepsie, Fallsucht,**

**Tobsucht,**

**Brust- u. Magenkrämpfe.**

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um  
speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das  
Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kur-  
verhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche  
lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten  
speculiren, indem sie als Specificum gegen obige  
Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

**Silvius Boas,**

Erfinder des Auxilium orientis,  
Specialist für Nerven- und Krampfleiden.  
Sprechstunde 3—10 Vrm., 2—4 N.  
Berlin SW., Friedrichsstr. 22., I. Etage.

**F. D. Wundram's Hamburger Magen-Bitter,**  
bekannt seit 12 Jahren, ist à Flasche zu 6 und 12 Sgr. stets frisch  
zu haben bei  
**Gustav Lots.**

Mit heutigem Tage eröffnete ich Burgstraße Nr. 14. ein  
**Barbier- & Haarschneide-Cabinet**  
 mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein  
 neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.  
 Hochachtung

**August Dürbeck.**

**Bestbrennenden Prestorf**

à mille 4 Hlr. 5 Sgr., frei Stall empfiehlt

**Julius Thomas, Neumarkt.**

**VI. Verloosungs-Anzeige.**

**Preussische**

**Hypotheken-Actien-Bank.**

In der laut §. 24. unseres durch Allerhöchsten Erlass  
 vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen  
 Verloosung einzuziehender

**4 1/2 % Pfandbriefe**

waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** anwesend  
 und wurden durch den das Protocoll führenden Notar,  
 Rechts-Anwalt **Arndts**, folgende Nummern ausgelost:

**La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.)** rückzahlbar mit 3600  
 Mark (1200 Thlr.)  
 No. 117. 152.

**La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.)** rückzahlbar mit 1800  
 Mark (600 Thlr.)  
 No. 24. 59. 253. 444. 466. 660.

**La. C. à 600 Mark (200 Thlr.)** rückzahlbar mit 720 Mark  
 (240 Thlr.)  
 No. 157. 160. 470. 509. 892. 1130. 1170. 1301. 1335.

**La. D. à 300 Mark (100 Thlr.)** rückzahlbar mit 360 Mark  
 (120 Thlr.)  
 No. 100. 303. 483. 611. 740. 1167. 1178. 1199. 1235.  
 1252. 1832. 2286. 2383. 2435. 2522. 2540. 3229. 3346.  
 3517. 3685. 3687. 3738. 3831. 4065. 4812. 4821. 4861.

**La. E. à 150 Mark (50 Thlr.)** rückzahlbar mit 180 Mark  
 (60 Thlr.)  
 No. 5. 85. 128. 302. 696. 1221. 1309. 1445. 1718. 1809.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.  
 Berlin, den 2. Juli 1875.

**Die Haupt-Direction.**

**Spielhagen.**

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung der sowohl  
 bei mir gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.  
 Merseburg, im Juli 1875

**Friedrich Schultze.**

== für Männer, ==



nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel,  
 die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten  
 Professoren **Rees v. Esenbed, Den und Kunyus** rühmlichst  
 empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltlauf**  
 erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil

unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem  
 Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezu-  
 ständen, Anämie, Blutarmuth etc. Ihre fast wunderbaren Er-  
 folge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte

Auffsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der**  
**Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher**  
**bekanntem Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., aus-  
 schließlich. Gehr. Amv., medicin. Urtheilen u. Brochüre v. Medicinalrath Dr. J.

**Müller 7 Markt.** Nur g. Einzabl. d. Betr. pr. Postanw. z. beziehen durch  
**Dr. Ludwig Tiedemann,**

Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in  
 Straßburg a. d. Obsee, Königr. Preuß.  
 (Hp. 12758.)

**Medicin. Urtheil.\***

Die Pen-tsa-o-Mittel des Dr. Tiedemann habe ich in meiner deutschen und  
 englischen Praxis angewandt und kann ich bezeugen, daß diese Mittel das Groß-  
 arztliche leisten, was je die Wissenschaft gesehen und daß dieselben als „Kraftigungs-  
 mittel“ bei allen Leiden **unerreichbar** sind.“

Bloomfield, im Staate New-Yersey, im November 1873.

(L. S.)

**Dr. Roth, M. D.,**

Deutscher Arzt,  
 German physician.

Antlich beglaubigt.

\*) Werb. fortgel.

**Dresch-Maschinen**

für Hand- & Göpelbetrieb

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik,**

**Frankfurt a. M.**

Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind

(Hierzu eine Beilage.)

nach neuem Stützensystem in aner-  
 kannt unübertreffl. Construction u.  
 Ausführung, wovon schon über 22000  
 Exempl. abgesetzt haben, liefern unter  
 Garantie mit Probezeit zu beden-  
 franco ermäßigten Preisen  
 franco Bahnfracht.

**Tanz-Unterricht.**

Mein diesjähriger Cursus beginnt Sonntag den 1. August  
 für Damen von Nachmittags 3 Uhr ab, für Herren Nachmittags  
 von 5 Uhr ab im Lokale des Schützenhauses. Um baldige Anmel-  
 dungen bittet **Ad. Ebeling.**

**Tanz-Unterricht.**

Unser diesjähriger Cursus beginnt Sonntag den 1. August von  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr ab im Saale zur guten Quelle.  
**Wahl. Glöckner.**

**Bekanntmachung.**

Um sich schnell mit schön gearbeiteter, dauerhafter und gut  
 passender Fußbekleidung zu versehen, bietet mein sehr reich assortirtes  
**Stiefel- & Schuh-Lager**  
 für Herren, Damen und Kinder die **grösste Auswahl** in  
 moderner, gefälliger Form bei nur billigsten Preisen.  
**Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.**

**Reparaturen**

werden schnell und gut ausgeführt. Preise billigt.

**Jul. Mehne.**

**R. F. Daubitz'scher**

**Magen-Bitter,**

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin,  
**Neuenburgerstr. 28.,** durch die Jury der Welt-Ausstellung zu  
**Paris prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,**  
 ist zu haben bei **Max Thiele** in Merseburg, Rossmarkt.

**Weißenfeller Verein**

**für Natur- und Alterthumskunde.**

Es sind neuerdings in hiesiger Gegend verschiedene Funde von  
 Urnen und andern alterthümlichen Gegenständen, von Ueberresten  
 menschlicher Gebeine und Thierknochen, welche in Hübnengravern,  
 Kies- und Kohlgruben ausgegraben wurden, endlich von Versteine-  
 rungen und Pflanzen-Abdrücken gemacht, leider aber aus Unkennt-  
 niß der betreffenden Finder über den Werth, den solche Gegenstände  
 für die Wissenschaft besitzen, gerümmert und verschmissen worden.  
 Der Vorstand des oben genannten Vereins richtet wiederholt an  
 die Bewohner der hiesigen Gegend die dringende und freundliche  
 Bitte, über alle derartigen Funde einem der unterzeichneten Vorstands-  
 Mitglieder Nachricht geben, beziehungsweise dieselben zur Ansicht  
 einfinden zu wollen.

Geeignete Gegenstände wünscht der Verein für seine Samm-  
 lungen käuflich zu erwerben, um sie dem allgemeinen Interesse  
 zugänglich und nutzbar zu machen.

Weißenfels, im Juli 1875.

von **Borries, Feidelberg, Grotowsky,**  
 Weißenfels, Fabrik Köpfen.

**Rennen bei Lochau.**

Die Anfuhr der von Merseburg kommenden  
 Wagen nach dem Rennplatz ist nicht über Burg-  
 liebenau, sondern über Lössen auf dem Wege nach  
 Lochau.

**Das Directorium**

des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

**Restauration zum Feldschlößchen.**

Nächsten Sonntag **grosses Kirschfest,** Nach-  
 mittags und Abends **Extra-Ball,** wozu ein gebrühtes  
 Publikum ergebenst einladet **W. Menzel.**

**Krebs's Restauration.**

Sonnabend den 24. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr  
 Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst; hierzu laden  
 ergebenst ein **K. Krebs.**

**Hospital-Garten.**

Sonntag den 25. Abends **Tanzmusik.**

**Augarten.**

Sonntag den 25. werden Hähnchen und 2 silberne gutgehende  
 Cylinderuhren ausgegelt.

**Theater.**

Da mit kommender Woche das zweite Abonnement zu Ende geht, werde ich mir erlauben, den Herrschaften in den nächsten Tagen die Liste zum dritten und letzten Abonnement in dieser Saison vorzuliegen mit der Bitte um eine recht zahlreiche Betheiligung. Hochachtungsvoll

Fr. Heinicke, Director.

**Sommer-Theater a. d. Funkenburg.**

**Sonntag** den 25. **Erziehung macht den Menschen**, Lebensbild in 5 Acten von Görner.  
**Montag** den 26. **Der alte Fritz und die Jesuiten**, Lustspiel in 4 Acten von H. Müller.  
**Dienstag** den 27. **Viel Vergnügen**, Posse mit Gesang. Benefiz des Herrn Kampfs.

**Schlachtfest**

Sonabend, als den 24. d. M., von früh 8 Uhr ab Wellfleisch. **Kunkels Restauration**, Preußerstraße.

**Gottschalks Restauration.**

Sonabend den 24. Juli von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen** mit Meerrettig, nebenbei ein Töpfchen ff. Lagerbier, wozu freundlichst einladet **d. D.**

**Funkenburg.**

Sonntag den 24. Juli  
**4. Abonnement-Concert.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. **Krumholz**, Stadtmusikdirector.  
 Bei unglünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

**Thüringer Hof.**

Sonntag den 26. d. M. von Abends 8 Uhr ab **Tänzchen**, wozu ergebenst einladet **G. Schröder.**

**Verloren.**

Sonntag Abend wurde auf dem Wege von Merseburg nach Wallendorf ein rothes wollenes Tuch verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 Sgr. Belohnung bei dem Drückrichter Sempf in Wallendorf, auch beim Kaufmann Sauerbrey an der Delgrube in Merseburg abzugeben.

**Todesanzeige.**

Am 17. Juli schied von mir, nach 48 1/2 jähriger glücklicher Ehe, meine treue Lebensgefährtin **Marie Christiane** geb. Fehse. Unvergeßlich wird sie mir bleiben, die ihre eigene Schwachheit vergaß in treuer Fürsorge um mich, deren ich bei meinen körperlichen Leiden so sehr bedurfte. In dankbarer Liebe werden ihrer gedenken die Kinder ihres zu früh entschlafenen Bruders, für welche sie mit wahrhaft mütterlicher Liebe bis zum letzten Hauch ihres Lebens gesorgt hat, und die ihr denn auch durch treue Gegenliebe die schweren Tage der Krankheit zu erleichtern suchten. Dank noch allen denen, welche durch Wort und That mir am Tage ihres Begräbnisses ihre herzlichste Theilnahme bewiesen. Dff. Joh. 14, 13.

Der trauernde Gatte **Gottlob Erbis sen.**  
 Frankleben, den 20. Juli 1875.

**Dank.**

Herzlichen Dank Allen, die bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie auch meines jüngst geborenen Sohnes mir ihre Theilnahme bewiesen. Dank dem Herrn Pastor Angelroth für seine trostreiche Grabrede, dem Gesangsvereine für seinen schönen Gesang, sowie Allen, welche die Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten und die Särge mit Kränzen schmückten. Möge Gott ihnen Allen ein reicher Vergelter sein. Kößchen, den 22. Juli 1875.

**Carl Warnicke**, Schuhmachermstr.

**Am Grabe**

der Jungfrau **Henriette Nikolmann**, geb. den 13. September 1856, gest. den 22. Juli 1875.

In der Blüthe Deiner Tage  
 Nahm Dich zu sich Gott der Herr.  
 Die Mutter hat nun große Klage,  
 Sie weint und jammert gar zu sehr:  
 „O Herr, sieh meinen Schmerz nur an,  
 Warum hast Du mir das gethan?“

Du bist die Liebe, treuer Gott,  
 Du willst nur stets das Beste,  
 Drum halt' ich still in meiner Noth  
 Und weinend glaub' ich feste:  
 „Es ist der Herr, der es gethan,  
 Was Gott thut, das ist wohlgethan.“

Ein ordentliches arbeitsfähiges Mädchen für leichte Handarbeit wird zum 1. August oder spätestens 1. Septenber gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Am Donnerstag Abend ist vom Herzog Christian bis nach dem Domplatz ein goldenes Kreuz mit Steinen verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein dunkler Sommerüberzieher, mit Seide gefüttert, in der Tasche befindet sich ein seidenes Cachenez und verschiedene Briefe ist abhanden gekommen; gegen Belohnung im Hotel zur Sonne abzugeben.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis (25. Juli) predigen:  
**Domkirche:** 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gen. — Hr. Diac. Martinus.  
 2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gen. — Hr. Diac. Hilberbrandt.  
**Stadtgemeinde:** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Diac. Hilberbrandt. Anmeldung.  
**Neumarktkirche:** Herr Pastor Dressing.  
**Altenburger Kirche:** Hr. Pastor Gruner.  
 Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Wer sich für eine gute **Dresch-Maschine** interessiert, den machen wir auf die im Inseratenteil enthaltene Annonce der Firma **Ph. Mayfarth & Comp. in Frankfurt a. M.** aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geschildert worden.

**Die Münzreform.**

(Aus der „Breslauer Zeitung“.)

Das alte Sprichwort: „Wer am Wege baut, hat viele Meister“, hat sich selten in dem Maße bewahrheitet, wie bei der Durchführung der Münzreform. Dieselbe ist ein „Pauen am Wege“ nicht allein in dem Sinne, daß Jeder, der des Weges zieht, dem Werke zusehen und ein Urtheil über dasselbe fällen kann, sondern auch in dem Sinne, daß der Weg selbst ein Object der Bauthätigkeit wird, und die Gangbarkeit desselben vorübergehend sehr erschwert wird. Wenn eine Straße umgepflastert, eine Chaussee renovirt wird, so entsteht dadurch eine Zeit lang eine bedeutende Belästigung des Verkehrs; wer aber möchte wünschen, daß man, um solchen vorübergehenden Belästigungen zu entgehen, auf alle Wegebauten verzichtet? Unsere gegenwärtigen Münzbestände sind unbequem, das ist nicht zu läugnen; allein diese Unbequemlichkeiten lagen in der Berechnung und mußten schlechterdings in den Kauf genommen werden, wenn man nicht Deutschland in der ganzen Zerissenheit und Mangelhaftigkeit seiner alten Münzbestände belassen wollte. Der Regierung kann nach unserem Dafürhalten kein Vorwurf, jedenfalls kein erheblicher gemacht werden.

Von den verschiedensten Seiten wird jetzt die Goldwährung bekämpft. Wir können nicht das ganze für und Wider darüber wiederholen, das zu einer Bibliothek angewachsen ist. Wir beschränken uns, einen einzigen Grund anzuführen, der für die Goldwährung, wie wir glauben, entscheidend ist. Wir mußten zur Goldwährung übergehen, weil unser Verkehr so bedeutende Verhältnisse angenommen hat, daß wir außer Stand gesetzt sind, die erforderlichen Umsätze mit Silber zu bestreiten. Wir mußten zur reinen Goldwährung und nicht zur Doppelwährung übergehen, weil die gesetzliche Doppelwährung gleichbedeutend gewesen wäre mit der thätlichen Silberwährung, und uns daher nicht in den Stand gesetzt hätte, das Uebermaß der Papieremission zu vermeiden, welches der ungetrennliche Begleiter der Silberwährung ist. Wir mußten jetzt zur Goldwährung übergehen, weil uns die französische Kriegskontribution in den Stand gesetzt hat, das reine Wasser — das Gold — anzuschaffen, bevor wir das unreine Wasser — das Silber — angeschaffen hatten. Zu jeder anderen Zeit würde die Beschaffung eines doppelten Bestandes an Edelmetall unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet haben.

Man hat die Regierung verantwortlich machen wollen für den Abfluß von Gold in das Ausland. Dieser Abfluß ist aber nicht die Folge irgend eines Fehlers, den die Regierung begangen hatte, sondern die Folge des Umstandes, daß wir Schulden an das Ausland hatten, zu deren Deckung uns keine anderen Mittel zu Gebote standen. Es giebt keine Münzordnung, durch welche die Staatsregierung ihre Angehörigen von der Nothwendigkeit befreien kann, ihre Schulden zu bezahlen. Der Goldabfluß muß sein Ende in dem Augenblicke nehmen, wo die Schulden bezahlt sind, und dieser Augenblick scheint jetzt gekommen zu sein.

Man macht der Regierung einen Vorwurf daraus, daß die Münzreform nicht schnell genug vorschreitet. Ja, zur Durchführung einer so großartigen Münzreform gehört Vieles. Es gehört dazu, daß ein bis anderthalb Milliarden Münzstücke geprägt werden — bis zur Stunde sind etwa drei vierel Milliarden Stück geprägt —; es gehört dazu, daß über hundert Millionen Papierzeichen neu gedruckt werden; daß viele Centner Münzen in den Schmelzriegel wandern — wo ist denn etwas veräußert worden? Alle unsere Münzstätten arbeiten mit Anspannung der höchsten Kraft.

Ein Umstand, der die Durchführung der Münzreform sehr erschwerte, war die Schwierigkeit, die kleinen Banknoten frühzeitig aus dem Verkehr zu ziehen. Die Silberwährung konnte die kleinen Banknoten nicht entbehren, die Goldwährung kann sie nicht ertragen. Wir waren in die Notwendigkeit gesetzt, die geprägten Goldmünzen in dem Keller zu verwahren, bis durch die Zurückziehung der kleinen Banknoten ihnen Raum im Verkehr geschafft war. Mit den kleinen Banknoten wurden die Goldmünzen angekauft, die aus Speculation in das Ausland versendet wurden, und sobald dieselben beseitigt sind, hat Niemand mehr die Mittel, zu solchen Zwecken Gold anzukaufen. Seltener Meise sind es eben dieselben Stimmen, die noch vor sechs Monaten den kleinen Banknoten das Wort geredet haben, welche jetzt der Regierung einen Vorwurf daraus machen, daß sie das Gold nicht in den Verkehr läßt.

Man macht der Regierung einen Vorwurf daraus, daß der Preis des Silbers fällt. Aber der Preis des Silbers würde unter allen Umständen gefallen sein, und es ist besser, daß ein Edelmetall, dessen Preis fällt, für uns ein bloßer Handelsartikel, als daß es die Grundlage unseres Münzsystems sei. Gegenwärtig verlieren wir nur an dem Silber, welches in Gestalt alter Münzen bei uns herumläuft. Hätten wir die Silberwährung noch, so müßten wir fortdauernd neues Silber zu Prägungszwecken ankaufen, mit der bestimmten Aussicht, daran Geld zu verlieren. Gegenwärtig gewinnen wir am Golde, während wir am Silber verlieren; hätten wir die Goldwährung nicht, so würde dieser Gewinn uns entgehen.

Es liegt zu den Angriffen, welche gegen die Minister Delbrück und Camphausen gerichtet werden, nicht der geringste Grund vor. Das schwierige Werk, welches zu vollenden war, konnte in keine zuverlässigere und geschicktere Hände gelegt werden.

**Die Verwaltungsgerichte.** Nach dem Gesetze über die Verwaltung der Verwaltungsgerichte, welches am 3. Juli von Sr. Majestät dem Könige vollzogen worden ist und am 1. October d. J. in Kraft tritt, soll für jeden Regierungsbezirk am Amtssitze des Regierungs-Präsidenten ein aus fünf Mitgliedern zusammengesetztes Bezirksverwaltungsgericht bestehen. Zwei dieser Mitglieder, von denen eins zum Richteramt, eins zur Begleitung von höheren Verwaltungsämtern befähigt sein muß, sollen vom Könige auf Lebenszeit ernannt, die drei anderen Mitglieder sollen auf drei Jahre aus den Einwohnern des Gerichtsprengels durch die Provinzialvertretung gewählt werden. So lange jedoch bei den Bezirksverwaltungsgerichten ein ausreichender Geschäftsumfang nicht vorhanden ist, kann die Bestellung der vom Könige zu ernennenden Mitglieder im Nebenamte für die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des Bezirksverwaltungsgerichts erfolgen. Einſtweilen sollen die ernannten Mitglieder der bestehenden Bezirksverwaltungsgerichte in Thätigkeit bleiben. Dasselbe gilt in Betreff der von den Provinzial-Landtagen gewählten Mitglieder der bestehenden Bezirksverwaltungsgerichte für diejenige Zeit, für welche sie bestellt worden sind.

In Gemäßheit dieser Bestimmungen werden die auf Grund der neuen Kreisordnung gebildeten Verwaltungsgerichte als Bezirks-Verwaltungsgerichte auch über den 1. October d. J. hinaus bis auf Weiteres bestehen bleiben können. Ein Bedürfnis, die beiden berufsmäßigen Beamten auf Lebenszeit anzustellen, wird bis zu dem Zeitpunkt, wo die Geschäfte der Bezirks-Verwaltungsgerichte durch die Gesetzgebung einen noch größeren Umfang erhalten haben werden, voraussichtlich nur für einige wenige Bezirks-Verwaltungsgerichte mit sehr großen Sprengeln hervortreten; jedoch würde eventuell auch für diese Gerichte die lebenslängliche Anstellung der beiden berufsmäßigen Beamten erst nach statgehabter Regelung des Etats der Verwaltungsgerichte, frühestens vom 1. April 1876 ab erfolgen können.

(Proc. Corresp.)

## Die beiden Gertruden.

Von M. Meier.

(Fortsetzung.)

Der lebhafteste, dankbar zustimmende Blick ihrer Augen erschädigte ihn für das Bedauern, welches er empfand, die interessante Magd alsdann nicht ganz in der Nähe beobachten zu können. Für Gertrud war der Vorschlag eine wahre Rettung. Sie athmete freier auf, nicht nur bei der Aussicht, dem unmittelbaren Verkehr mit der wenig liebenswürdigen Frau Grosser entgehen zu sein, sondern vor Allem dem Schicksal zu entgehen, als Magd unter einem Dache mit einem ihrer Standesgenossen zu leben. — Die Haushälterin schien mit dieser Einrichtung nicht zufrieden.

„Aber die Aufseherin muß doch eine etwas ältere Person sein, vor der die andern Mägde den nöthigen Respect haben können!“ wandte sie ein.

„Sie werden Respect haben!“ antwortete der Graf mit einem Lächeln, der Frau Grosser überzeugte, hier sei ein Widerspruch nutzlos und Gertrud fühlte dabei eine Regung der Achtung und Dankbarkeit gegen den, welchen sie durch ihren unbedachten Schritt zu ihrem Gebieter gemacht hatte.

Man langte endlich in Werder an und Gertrud nahm so bald als möglich ihren Wohnsitz auf dem Vorwerk. Sie war, wie wir wissen, durchaus nicht unwissend und ungeschickt in ländlichen Arbeiten

und noch besser bewandert war sie in dem Umgehen mit Untergebenen, die von ihren Befehlen abhingen, so hatte sie sich schon nach den ersten Tagen eine unabhängige Stellung verschafft und sich zugleich in ein gutes Verhältnis zu den Mägden gestellt, über welche sie die Aufsicht führen mußte. Frau Grosser kam wiederholentlich und zwar inspicirte sie mit sehr ungünstigem Vorurtheil gegen die Aufseherin der Milchwirthschaft; — aber da sie trotz ihrer weitgeöffneten Augen nichts zu rügen sah, ersparte sie sich gern die Mühe, so oft den Weg nach dem Vorwerk zu machen. So kehrte denn Gertruds frohe Laune bald wieder zurück und man hörte ihren lieblichen Gesang im Stalle, wie in der Milchammer und dem Gemüsegarten, für den sie auch besondere Sorge trug.

„Ich muß meiner Gertrud Reimann einen so ausgezeichneten Ruf wie möglich erobern,“ sagte sie sich zur Ermutigung.

Oft verstummte aber ihr Gesang sehr plötzlich ohne anscheinende Ursache. Sie merkte es immer, wenn der Graf in der Nähe war. Im Jargon redete er sie wohl an und fragte, ob sie zufrieden sei. Ihre Antworten waren immer so kurz, und oft wandte sie bei der Anrede „Gertrud“ und „Du,“ welche von ihrem Gebieter ja nur natürlich war, mit einer so unwillkürlich hochmüthigen Bewegung den schlanken Nacken gegen ihn herum, daß er mehrmals betroffen schwieg und zuletzt sie gar nicht mehr anredete, sondern nur in einer so achtungsvollen Weise grüßte, wie es sonst von einem Herrn gegen eine Dienerin nicht gerade üblich ist. Sein Weg führte ihn wunderbarer Weise sehr oft bei dem Vorwerk vorüber und gerade zu den Stunden, wenn Gertrud nicht im Innern des Hauses beschäftigt war. — Sie fühlte jede dieser Begegnungen als eine Beschämung, die sie vermied, wenn es nur irgend möglich war, und doch war's fast, als fehlte ihr etwas, wenn sie keine Ursache hatte, solchen Begegnungen aus dem Wege zu gehen. Schon in weiter Entfernung erkannte sie die kräftige Gestalt, ja auch der Schritt mußte ihr nicht fremd sein, denn oft überzog eine hohe Röthe ihr Gesicht, wenn der Graf hinter ihrem Rücken vorüberging.

So vergingen etwa zwei Monate. Den Sohn ihres Freundes Hartwig hatte Gertrud gleich im Anfang mit Herzlichkeit begrüßt und zu ihm über seinen Vater und das, was er für sie gethan, und dankbarer Anhänglichkeit gesprochen. Der wachere Jäger hörte das mit Freuden, fand aber im Verkehr mit Gertrud nicht recht den unbefangenen Ton, mit dem er zu den andern Dienstmädchen sprach. Er war etwas verlegen gegen die schöne Jungfer Reimann und gerade dies brachte sie dazu, so oft sie ihn traf, ihn freundlich zu grüßen und gelegentlich etwas über seinen Vater zu sprechen. Daß solche Begegnungen sich auch ganz besonders häufig ereigneten, hatte sie gar nicht bemerkt. Dieser Umstand war aber keineswegs den Argusaugen der Frau Grosser entgangen und sie fand sehr bald Gelegenheit, gegen den Grafen Kurt etwas von einem Liebesverhältnis zwischen Christian und Gertrud zu äußern. Merkwürdiger Weise traf es sich von da ab sehr oft, daß diese nach einer Begegnung mit dem jungen Hartwig auch den Grafen Kurt in der Nähe sah. Solch Zusammentreffen hatte sie für Zufall gehalten. Dem Grafen wußte sie ja aus, wenn sie es nur konnte; aber es beschäftigte sie dennoch die Bemerkung, daß er sie seit einiger Zeit weniger freundlich grüßte und zuweilen sogar recht finster drein schaute.

Eines Tags kam sie aus dem Gemüsegarten und trug die gepflückten grünen Bohnen, wie sie es früher mit dem Grafen für Reimanns Küche gethan, in einem großen Bündel auf dem Kopfe, es mit der einen Hand stützend. Sie wußte selbst nicht, wie besonders schön ihre schlante, elastische Gestalt in dieser Stellung erschien. Da begegnete ihr nahe am Ausgange des Gartens Christian Hartwig. Sie begrüßte ihn freundlich wie immer und diesmal war er es, der in verlegener Weise einige Bemerkungen machte, welche man für das Anknüpfen einer Unterhaltung nehmen konnte. Sie antwortete ihm unbefangenen, als er plötzlich — die Mühe fast trampfhaft in den Händen drehend, die Worte herausstieß:

„Jungfer Reimann, ich habe Sie lieb! Wollen Sie meine Frau werden?“

Gertrud stand wie versteinert und sah ihn an, als glaube sie nicht recht gehört zu haben. Christian schien aber, da er einmal das Eis mit einem verzweifeltsten Entschlusse gebrochen hatte, tapfer vorgehen zu wollen und näherte sich, ihre freie Hand mit der feimigen fassend. Da kam aber plötzlich unter dem Kleide des Landmädchens die Baronesse zum Vorschein. Mit heftiger Bewegung machte sie ihre Hand frei, trat hochroth einen Schritt zurück und rief mit stolzer Geberde:

„Zurück! Was nehmt Ihr Euch heraus?“

„Was ist das?“ tönte in demselben Augenblick eine zürnende Stimme und mit lebhaft geröthetem Gesicht und funkelnden Augen schritt Graf Kurt auf den erschrockenen Jäger zu. „Du, Christian? Du wagst es, die Jungfer Gertrud zu beleidigen?“

Der arme Hartwig wußte kaum, wie ihm geschah unter diesem doppelten Sturm; aber das Bewußtsein, nichts Unrechtes im Sinne gehabt zu haben, gab ihm jetzt seinen vollen Muth zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Temperatur des Wassers im Flussbad des Schlossgartens am 24. Juli 17 o R.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Werseburg.